Leseprobe © Verlag Ludwig

Gerd Albrecht und Gerd-Helge Vogel
Mondlicht und Wellenspiel – Louis Douzette (1834–1924)

Leseprobe © Verlag Ludwig

1

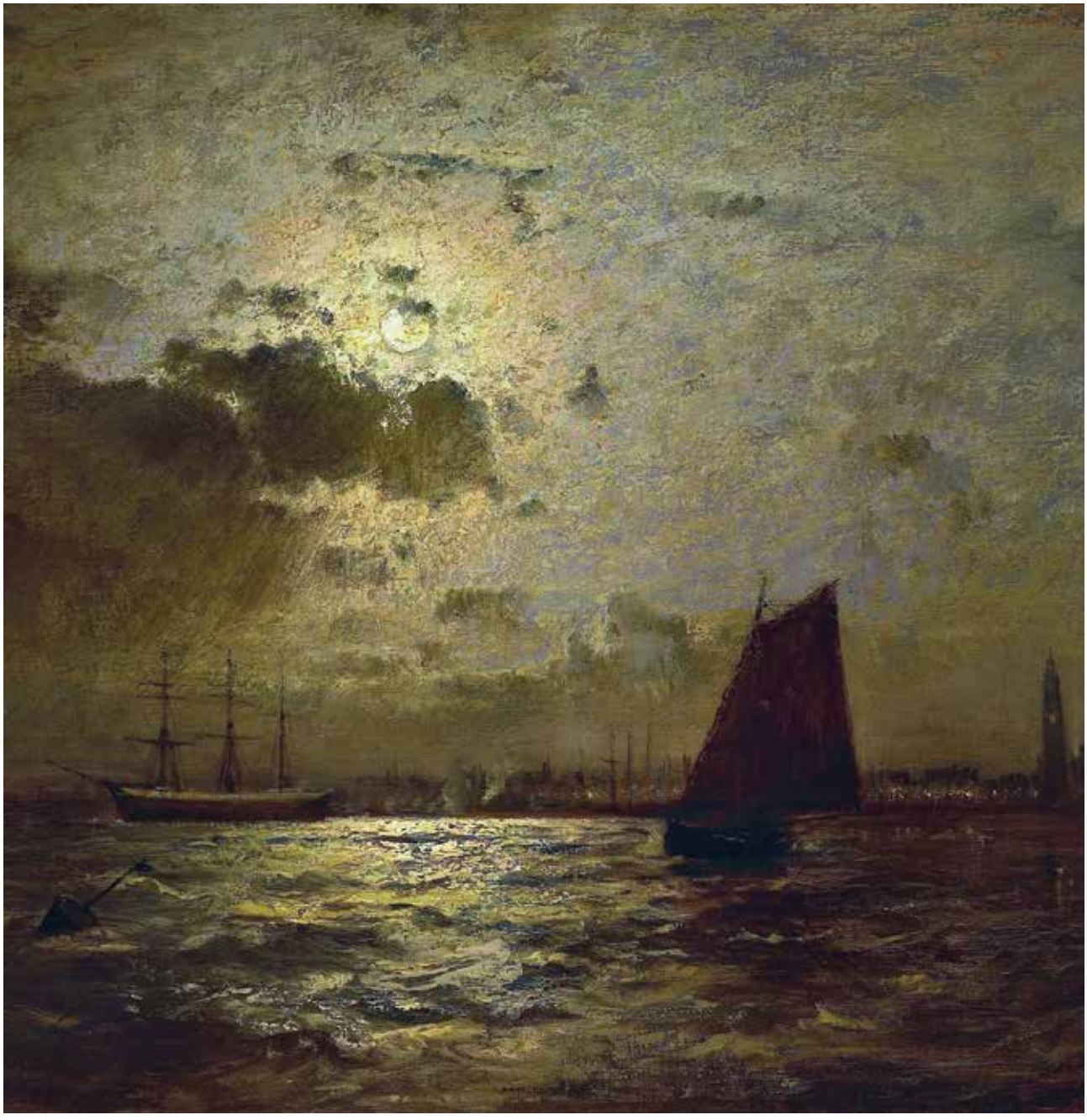


Abb. 1
Louis Douzette: Segler vor Antwerpen, um 1908
Öl auf Lw., 56 x 119 cm, sign. u. l.
Vineta-Museum Barth, Inv.-Nr. VMB-557

Abb. 2
Louis Douzette: Naturstudie Birnen und Apfel
Deckfarben auf Papier, 23 x 30,7 cm, unsign., undat.,
Vineta-Museum Barth, Inv.-Nr. VMB-088

Leseprobe © Verlag Ludwig

Gerd Albrecht und Gerd-Helge Vogel

Mondlicht und Wellenspiel

Louis Douzette (1834–1924)

Ein Künstler zwischen Romantik und Impressionismus

Gerd Albrecht [Herausgeber]
Vineta-Museum der Stadt Barth

Ludwig

Leseprobe © Verlag Ludwig

Anlässlich des 100. Todestags von Douzette widmet die Stadt Barth ihrem Ehrenbürger eine Ausstellung und die Herausgabe dieses Begleitbuchs

Ausstellung Teil I: Von Caspar David Friedrich zu Louis Douzette – romantische Landschaftsmalerei im Werk und Umfeld von Douzette – *Vorbilder, Lehrer und Zeitgenossen des Künstlers*
21. Februar 2024 – 21. September 2024

Ausstellung Teil II: Die Magie des Lichts im Lebenswerk von Douzette, dem künstlerischen Entdecker der Darß- und Verehrer der baltischen Küstenlandschaften
25. September 2024 – 25. September 2025

im Vineta-Museum der Stadt Barth, Lange Straße 16, 18356 Barth,
T 038231 81771, museumsleiter@vineta-museum.de

Inhalt

»... ich wollte ganz in der Natur leben ...« 6
Berliner Jahre (1856–1895) 8

Douzettes Wurzeln in der romantischen Malerei 14

Die künstlerische Entdeckung der Darß-Landschaft 27

Die maritime Malerei als Brücke
zwischen Romantik und Louis Douzette 36

Motivübereinstimmungen bei Friedrich und Douzette 42
Landschaft und Stillleben 43
Akribische Naturstudien im Großen und im Kleinen 45

Douzettes Bildtypen im Spätwerk 50
Barther Jahre (1895–1924) 51

Louis Douzette – Ein Künstlerleben in Daten 61

Leseprobe © Verlag Ludwig



Vorwort

Die Herausgabe dieses Bandes anlässlich des 100. Todestags von Louis Douzette fällt in den Zeitraum der großen Friedrich-Ehrung 2024. So wundert es nicht, dass sich die Sonderausstellung und dieses Begleitbuch auf Spurensuche begeben. 100 Jahre nach dem Tod des Ehrenbürgers von Barth werden hier in der Stadt und in ganz Vorpommern neue Begegnungsmöglichkeiten mit dem Künstler geschaffen, die einen frischen Blick auf das künstlerische und zeitliche Umfeld Douzettes liefern.

In diesem besonderen Jahr ist das ohne eine Reflexion der Romantik in Pommern nicht denkbar, zumal Douzettes »romantisches vorpommersches Erbgut« in seinem Frühwerk nicht zu leugnen ist. Der in dieser Kunstepoche symbolisch aufgeladene Mond als Zeichen beständigen Wandels und steter Erneuerung kann nicht nur als ein wesentliches Sujet in Douzettes Werk, sondern auch als Attribut für ihn selbst gelten, der als wandlungsfähiger und suchender Künstler zum Protagonisten der Darstellung der Naturschönheiten der Küstenregionen wurde.

Dieser Band spannt den Bogen von Caspar David Friedrich (1774–1840) – der »Sonne« und Lichtgestalt der romantischen Malerei – hin zum »Mond«, Louis Douzette, der die Landschaft in der Nacht zu erhellen und erleben verstand.

Dieser Band zeigt auf, dass man Douzette in keiner Weise gerecht wird, wenn man ihn als »Nachtwandler« zu charakterisieren versucht. In seinem sehr umfangreichen Werk, das in einem über 90 Jahre währenden Künstlerleben entstand, hat er wie kaum ein anderer das Wesen und die Besonderheiten der Küstenlandschaften mit unterschiedlichsten Techniken festgehalten; er wurde mit seinen poetischen Bildgeschichten zum Chronisten und Werbeträger dieser Stadt, der Region und des Ostseeraums, die er immer ins rechte Licht zu stellen verstand.

So wundert es nicht, dass auch 100 Jahre nach dem Tod des Barther Ehrenbürgers, der schon zu Lebzeiten zahlreiche, auch internationale Anerkennung erfahren hatte, die Bewunderung und Sammelleidenschaft für seine Werke ungebrochen sind.

Ein Großteil des Privatnachlasses, der im Jahr 2021 der Stadt Barth durch Louis Douzettes Urgroßenkel Dr. Gottfried Böhme (1934–2023) als Schenkung überantwortet wurde, sowie zahlreiche Leihgaben aus der gesamten Bundesrepublik können erstmalig in diesem Band präsentiert werden.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und Gewinn bei der Lektüre.

Friedrich-Carl Hellwig
Bürgermeister der Stadt Barth

Heiko Miraß
Staatssekretär für Vorpommern

Leseprobe © Verlag Ludwig

»… ich wollte ganz in der Natur leben …«



3

Abb. 3
Louis Douzette: Selbstbildnis, um 1860
Mischtechnik, Pastell und Farbstifte auf braunem Karton
23,5 x 27,8 cm, unsign., undat.,
Vineta-Museum Barth, Inv.-Nr. VMB-517



4

Abb. 4
Louis Douzette: Selbstporträt in jungen Jahren
Öl auf Lw., 39,5 x 34, sign. u. r.
Pommersches Landesmuseum Greifswald, Inv. G 4 A/83

Abb. 5
Louis Douzette: Mein Paradies, 1897
Öl auf Holz, 30 x 45 cm, sign. u. dat. u. r.
Vineta-Museum Barth, Inv.-Nr. VMB-1981

Leseprobe © Verlag Ludwig



5

Über den langen Zeitraum von neun Jahrzehnten durchlebte Louis Douzette die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. So wurde er Zeitzeuge preußisch-deutscher Geschichte, von der deutschen Kleinstaaterei über das Kaiserreich bis hin zur Weimarer Republik. Im landschaftlich offenen und weitgehend unberührten Pommern wächst der junge Douzette auf (Abb. 3, Selbstbildnis). Als junger Mann wird er Zeitzeuge und Chronist der zunehmenden Veränderungen im Landschaftsbild durch die rasante Industrialisierung. Städtisches Leben, das Milieu seiner neuen beständig wachsenden Wahlheimat Berlin findet sich kaum in seinen Werken. Douzette sucht seine Motive im Umland oder in den Oasen der preußischen Hauptstadt. Es sind Naturstudien, Landschaftsbilder und Lichtstimmungen, die den jungen Mann (Abb. 4, Selbstporträt) erste Anerkennung bringen.

Mit seinem Briefgeständnis »… ich wollte ganz in der Natur leben« verwundert es nicht, dass er die Sommer fast jährlich im weiten Land am Meer verbringt. Nach seiner beständigen Umsiedlung von Berlin zurück nach Barth entsteht im Jahr 1897 *Mein Paradies*, ein Ölbild im Stile der *Paysage intime* (schlichte, einfache Landschaftsbilder, die als die Vorgänger des Impressionismus gelten).

Leseprobe © Verlag Ludwig



6

Abb. 6
Louis Douzette: Die Löwenbrücke im Tiergarten (Berlin), 1897
Öl auf Lw., 59,5 x 40 cm, sign. u. dat. u. r.
Privatbesitz

Abb. 7
Louis Douzette: Brücke über Wasserlauf und Bäume (Motiv aus dem Tiergarten, Berlin), 1863
Mischtechnik mit Öl auf Karton, 31 x 24 cm,
sign. u. dat. u. l.: »(18)63«,
Vineta-Museum Barth, Inv.-Nr. VMB-481

Berliner Jahre (1856–1895)

Ausgangspunkt von Douzettes künstlerischem Wirken war die Erarbeitung des ›klassischen Programms‹ der damaligen Kunstakademien: Kopieren nach dem Vorbild alter Meister und Übung von Hand und Auge durch zeichnerische Naturstudien im Detail.

Zahlreiche botanische Studien, Stillleben (Abb. 2) und Landschaftsimpressionen, zum Beispiel aus dem Berliner Tiergarten, haben sich in Douzettes Nachlass erhalten (Abb. 7, Abb. 8). Charakteristisch für sein Wirken bleibt, dass er auf frühe Skizzen zurückgreift und Elemente davon in spätere Arbeiten Eingang finden, wie im 1897 entstandenen Ölbild *Die Löwenbrücke im Tiergarten Berlin* (Abb. 6).

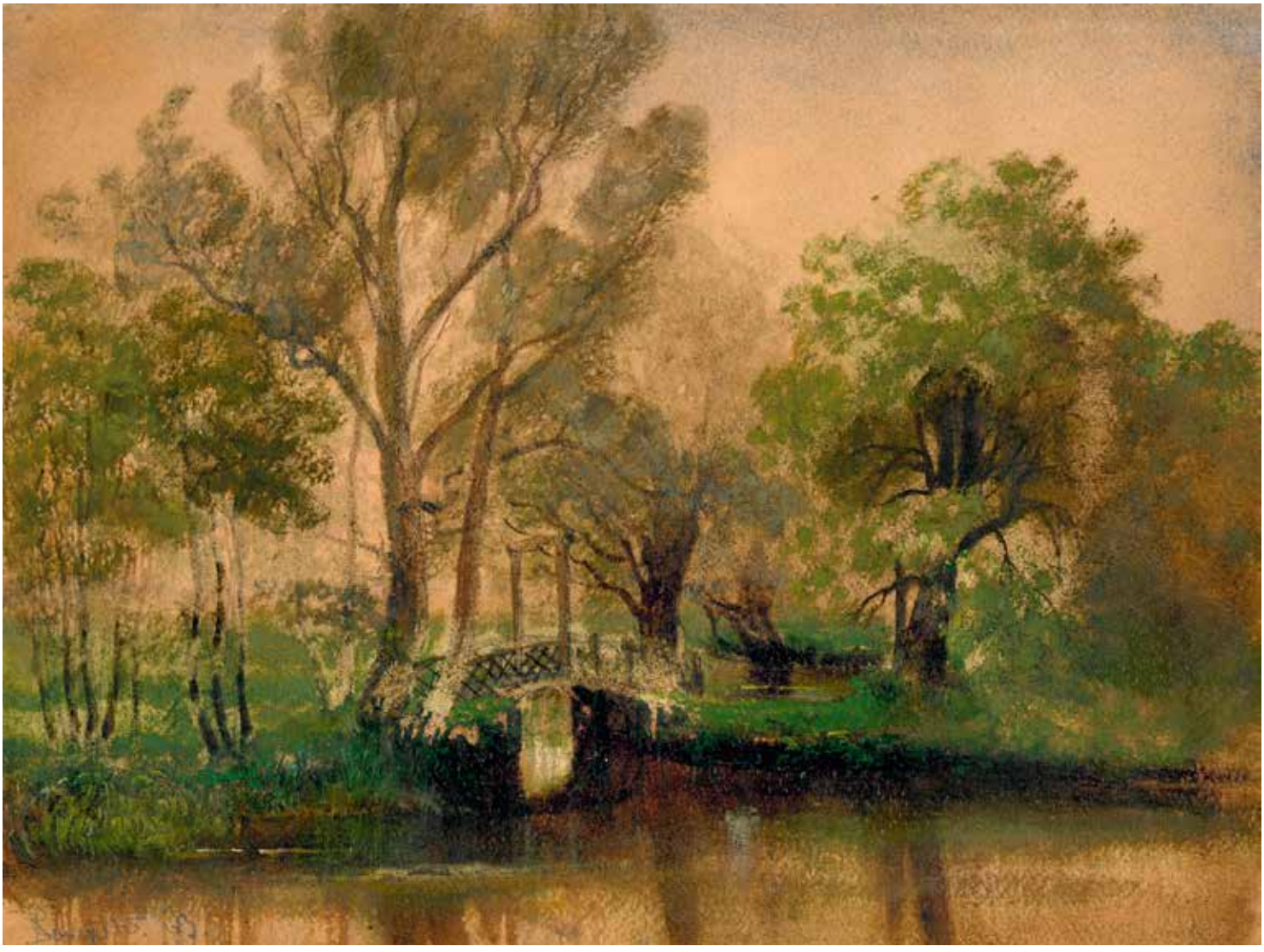
Grundsätzlich hielt sich Douzette in seinem Frühwerk an die Regeln von realistischer Beobachtung und Wiedergabe, wie er sie vor allem durch die Schulung an den Werken der alten niederländischen Meister in der Berliner Gemäldegalerie kennengelernt hatte. Von diesen gehörten Jacob van Ruisdael (1628/29–1682), Allart van Everdingen (1621–1675) und Jan van der Meer d. Ä. (Jan Vermeer van Haarlem II., 1628–1691) zu seinen Favoriten. Kunstdrucke dieser Meister haben ihn ein Leben lang begleitet und fanden sich in seinem Privatnachlass (Abb. 10).

Sie dienten ihm als eine ständige Richtschnur für eine realistische Beobachtung und Wiedergabe der landschaftlichen Eindrücke, die er in seiner pommerschen Heimat oder fernab auf seinen Reisen gewann.

Im Zuge seiner weiteren Entwicklung, vor allem nach seiner ersten Frankreichreise 1878 und dem Kennenlernen der Meister der *Schule von Barbizon,* erlangte die Methode der dort beobachteten Plein-air-Malerei (Freiluftmalerei) für sein Schaffen zunehmende Bedeutung. Zu ihren Vertretern gehörte Théodore Rousseau (1812–1867), der die realistische Wiedergabe unspektakulärer Wald-, Wiesen- und Moorszenen in die Motivwelt der Landschaftsmalerei einführte. Er entlehnte die Motive zu seinen Bildern vornehmlich dem Wald von Fontainebleau (Abb. 9).

Rousseau begründete einen neuen Bildtypus, die *paysage intime*, die intime Landschaft, das heißt eine Nahsicht auf die Natur. Der »frische« Blick der Künstler wird unspektakulärer aber persönlicher und natürlicher.

Leseprobe © Verlag Ludwig



7

Douzette wird seinen »Wald von Fontainebleau« auf dem Darss finden, wo neben Wald und Mooren eine naturnahe Binnen- und Außenküste die Landschaft zusätzlich bereichert. Diese Darß-Landschaft wird Jahrzehnte nach Douzette auch die Meister der Ahrenshooper Künstlerkolonie begeistern und herausfordern. Er inszeniert unprätentiös meist pommersche, brandenburgische und skandinavische Landschaftseindrücke durch magische Lichtmomente. Dabei schenkt er intimen Landschaften durch effektvolle Momente von Wolkenkonstellationen und Lichtreflexionen eine dauerhafte, meisterliche Faszination (Abb. 11, 12 und 13).

Leseprobe © Verlag Ludwig

8

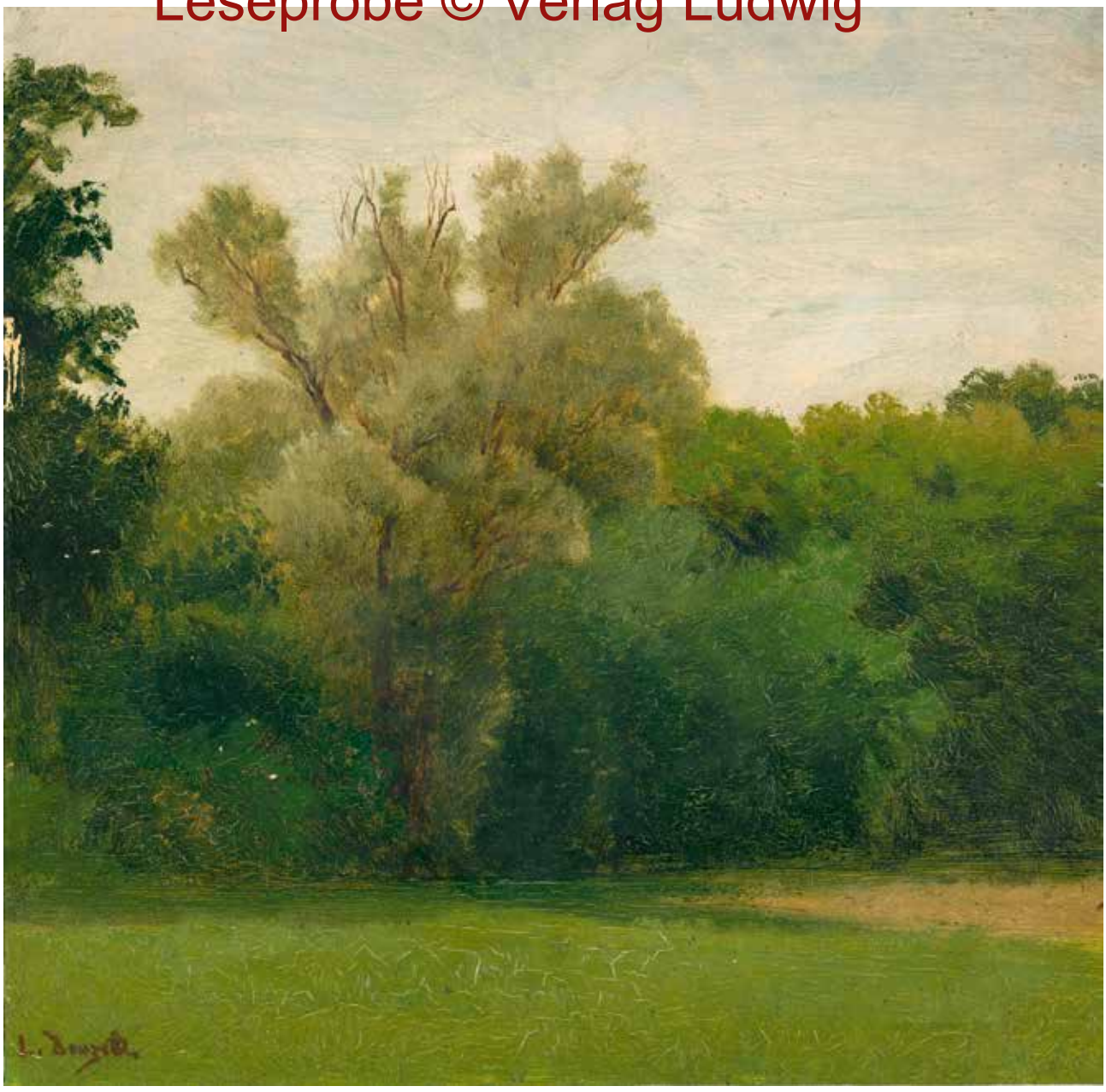


Abb. 8
Louis Douzette: Waldrand mit alter Weide
Öl auf Karton, 23,5 x 22,7 cm, unsign., undat.
Vineta-Museum Barth, Inv.-Nr. VMB-096

Abb. 9
Théodore Rousseau: LE MARES DE BELLECROIX
Héliogravure von 1876, 57 x 42 cm,
Vineta-Museum Barth, Inv.-Nr.: VMB-1271

Abb. 10
Jakob van Ruisdael: Gebirgslandschaft im hessisch-thüringischen Charakter
Photogravure, 30 x 26 cm,
Photographische Gesellschaft Berlin, 1885
Vineta-Museum Barth: Nachlass Douzette

Abb. 11
Louis Douzette: Dorfschmiede im Wald im Mondschein, 1868
Öl auf Lw., 103 x 81 cm, sign. u. dat. u. r.
Vineta-Museum Barth, Inv.-Nr.: VMB-562

Abb. 12
Louis Douzette: Pferdegespann mit Kutsche, eine Brücke überquerend (Winterlandschaft), 1879
Öl auf Lw., 50 x 76, sign. u. dat. u. l.
Privatbesitz

Abb. 13
Louis Douzette: Brandung am schwedischen Binnenmeer, 1907
Öl auf Lw., sign.u. dat. u. r.
Dauerleihgabe

Leseprobe © Verlag Ludwig



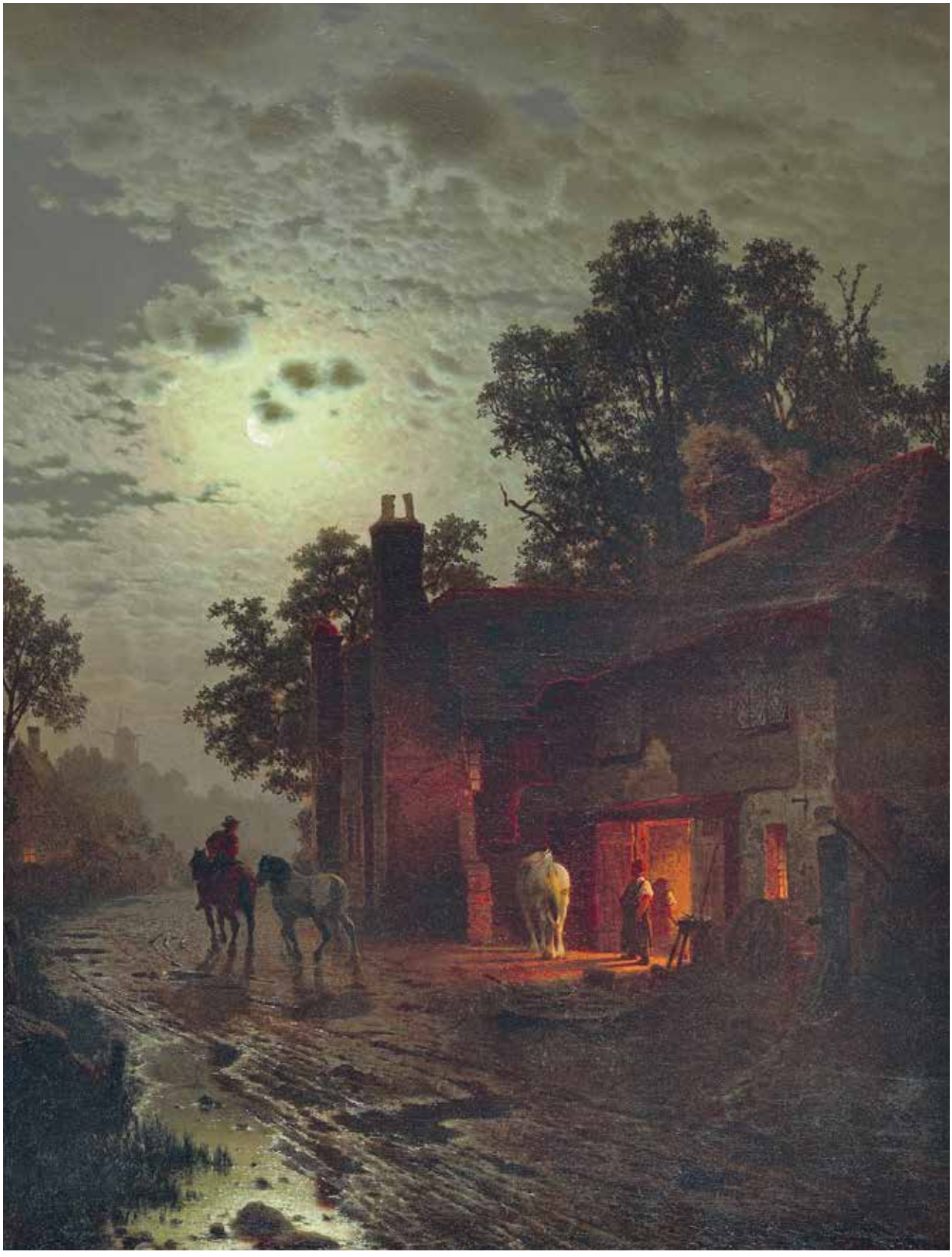
9



10

Leseprobe © Verlag Ludwig

11



Leseprobe © Verlag Ludwig



12



13

Leseprobe © Verlag Ludwig

Douzettes Wurzeln in der romantischen Malerei

Am Anfang von Douzettes Ausbildungszeit waren Spätromantik und Biedermeier sowie das Erbe, das Caspar David Friedrich (1774–1840) vor allem in Vorpommern hinterlassen hatte, noch immer lebendig. Frühe Kompositionen lassen spürbar werden, dass sich Douzette zunächst als Fortsetzer dieser Traditionen begriff.

Ein Hauptthema bildete dabei die Darstellung des Mondes, dessen milder Schein die Dunkelheit der Nacht erhellt. Die Zu- und Abnahme des Nachtgestirns verstand man als Sinnbild von Wandel und Beständigkeit, Sterben und Auferstehung.

Aufklärer und Romantiker begaben sich aus der Enge der Städte hinaus in die Natur und richteten ihren Blick zum Nachthimmel. Der Mond wurde dabei zur Projektionsfläche für alle denkbaren Träumereien. Er gilt als ständiges Symbol der Erneuerung, der göttlichen Ordnung, des Fremden und der Liebe, des Trostes sowie der Poesie. Damit verstand man das Licht des Mondes ganz wesentlich als Zeichen der Hoffnung. Man verband sein Licht, das in dunkelster Finsternis bis in die menschliche Seele hineinleuchtet, als Zeichen der Zuversicht. Ohne dass Douzette die romantische Bildmetaphorik seiner Vorgänger unreflektiert fortgesetzt hätte, hielt er dennoch an der Vorstellung von der magischen Kraft des Mondlichtes fest, von der er sich lebenslang fasziniert und inspiriert sah.

In seinem Frühwerk *Mondschein über dem Wald mit Ruinen* (1869) greift er mit dem düsteren geheimnisvollen Wald und der Ruinenlandschaft zusätzliche Metaphern auf, die die romantische Malerei charakterisiert hatten (Abb. 14).

1863 gelang es ihm als Atelierschüler in die private Malschule von Hermann Eschke (1823–1900) aufgenommen zu werden. Dieser Meister wurde ihm bald zum guten Freund. Bei Studien in der Umgebung Berlins galt Douzettes Interesse vor allem der Herausarbeitung der Gegensätze von natürlichem Mondlicht und künstlichen Lichtquellen, im Kontrast zur umgebenden Dunkelheit. In dieser Hinsicht war er mit dem Motiv der ***Dorfschmiede am Walde bei Mondschein*** so erfolgreich, dass er das Thema bis über die Mitte der 1880er Jahre hinaus oft wiederholen konnte (Abb. 11). Mit derartigen Werken erwarb er sich schnell den Titel eines »**Mondscheinmalers**« oder »**Magiers der Nacht**«, obgleich sich sein Schaffen nie auf diese Spezialstrecke reduzieren ließ.

Leseprobe © Verlag Ludwig



14

Nicht nur die holländische Landschaftsmalerei hinterließ deutliche Spuren in Douzettes frühem Kunstschaffen. Ähnliche Bedeutung erlangten die romantischen Landschaftsbilder aus dem Umkreis Caspar David Friedrichs mit ihren metaphorischen Andeutungen und – ebenfalls – häufigen Monddarstellungen. Die Fortsetzung der Traditionslinie von Friedrich zu Douzette wird besonders in der Gegenüberstellung der beiden Arbeiten *Flachlandschaft am Greifswalder Bodden* von Friedrich (Abb. 15) und dem *Segler vor dem Bollwerk am Barther Bodden* von Douzette (Abb. 16) offensichtlich. Die typischen Rückenfiguren Friedrichs vor dem Mondlicht (Abb. 17) finden sich in beiden Boddenbildern von Mondlicht reflektierenden Wasserflächen, auf denen die Segler gleiten. In Komposition, Duktus und Stimmung kommen sich hier die beiden Landsleute besonders nah (Abb. 15 und Abb. 16).

Abb. 14
Louis Douzette: Mondschein über dem Wald mit Ruinen, 1869
Öl auf Lw., 35 x 50 cm, sign. u. dat. u. r.
Privatbesitz

Leseprobe © Verlag Ludwig



15

Abb. 15
Caspar David Friedrich: Flachlandschaft am Greifswalder Bodden (Seestück, Abend an der Ostsee), um 1830/32
Öl/Lw., 25,7 x 31,5 cm,
Museum Georg Schäfer, Schweinfurt

Leseprobe © Verlag Ludwig



16

Abb. 16
Louis Douzette: Segler vor Bollwerk
Öl auf Lw., undatiert.
Privatbesitz

Leseprobe © Verlag Ludwig

17



Abb. 17
Caspar David Friedrich: Spaziergang in der Abenddämmerung, um 1830/35
Öl auf Lw., 33 x 45 cm
Privatbesitz

Abb. 18
Johann Gustav Grunewald: Losswitzer Steinbrüche im Winter, um 1870/75
Öl auf Lw., 45,7 x 61 cm
Schwedischer Privatbesitz

Zu nennen wäre in diesem Zusammenhang auch der Friedrich-Schüler Johann Gustav Grunewald (1805–1878), der, ebenso wie sein Lehrer C.D. Friedrich im *Spaziergang in der Abenddämmerung* (Abb. 17), in seinen Gemälden Natur- und Kulturlandschaftsphänomene aufgreift und den Zyklus des Lebens in allen Facetten widerspiegelt. So wird z. B. im Grunewald-Gemälde *Losswitzer Steinbrüche im Winter* der ständige Kampf der Kreaturen ums Überleben in der Natur am Beispiel eines schnürenden Fuchses vorgestellt, der in einer kalten Winternacht im verschneiten Steinbruch nach Nahrung sucht, während die Krähen auf einem toten Baum als Vanitas-Motiv sein letztendliches Schicksal andeuten. Die Darstellung versteht sich als metaphorischer Reflex des Lebenskampfs des Einzelnen in Natur und Gesellschaft. Diese tiefen metaphorischen, religiösen Darstellungselemente treten bei Douzette zurück. Als

Leseprobe © Verlag Ludwig



18

religiöser Künstler verklärt es seine Landschaft durch das Göttliche im Licht.

Der Greifswalder Friedrich-Zeitgenosse Johann F. Boeck (1811–1873) – ein Freund der Familie Friedrich – erkundet wie Douzette die vorpommersche Küste nach Motiven, insbesondere auf Rügen. Beide entdecken den Reiz der Dämmerung und der Nachtstunden sowie ein sehr ähnliches Sujet, den Blick über die Insel Kirr zur Barther Marienkirche von dem damals noch als Insel existierenden Zingst. Die beiden nächtlichen Darstellungen im Hafen des Zingst zählen zu den stimmungsvollsten und den frühesten Darstellungen dieser Orte (Abb. 19 und Abb. 20).

Die Themenfindung und Bildgestaltung des jungen Douzette kommen dem Friedrich-Umfeld hier sehr nah. Für Douzette besaßen die akkuraten Studien zur wirklichkeitsgetreuen Darstellung realistischer Sachverhalte, vor allen Dingen in der Wiedergabe von Details, große Bedeutung. Gern fügte er – genau wie C. D. Friedrich – präzise erarbeitete Staffagen in große Bildkompositionen ein, wie etwa das Sujet der im seichten Wasser stehenden Fischer, die ein Boot dirigieren (Abb. 20). Beide Figuren finden die Besucher nicht nur in dem benannten großformatigen Gemälde *Segelschiffe am Abend (Am Zingster Hafen),* (Abb. 20) mit der besagten Situation am Zingster Bollwerk, von wo aus sich der Blick über den Kirr zur Silhouette Barths mit den markanten Umrissen von Dammtor und Kirche erkennen lässt, sondern ebenso in verschiedenen anderen Bildkompositionen. Als weiteres Beispiel sei hier die für Douzette spezifischen *Mondscheinlandschaft mit zwei Fischern am Seeufer* (Abb. 22) erwähnt.

Offensichtlich waren diese Figurenstudien in Berlin am Strand der Spree entstanden, denn im Nachlass findet sich eine Skizze mit beiden Personen vor